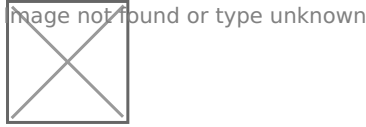


Gerichtsverhandlung Shakespeare - dringend

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. November 2006 23:32



Du magst Gerichtsverhandlungen, was?

Im Moment habe ich den Eindruck, Du könntest womöglich durch die Fixierung auf die Gerichtsverhandlung "betriebsblind" werden und damit andere gute Alternativen außer Acht lassen.

Deine jetzigen Überlegungen wären sicherlich grundsätzlich machbar, jedoch bleiben die Risiken. Die Evaluation und die Reflexion hängen vollständig von der Performance - sei es ein gespielter Prozess oder seien es vorbereitete Hausaufgaben - ab.

Überlege Dir, wieviel Du vor der UPP von den Schülern bereits vorbereiten lassen könntest und was dann konkret in der UPP gezeigt würde.

Was die Schuldfrage angeht, so ist das (und hier rede ich als Historiker) in der Tat kompliziert drei (!) Ebenen zu berücksichtigen. Viele Schüler können nicht einmal zwei Ebenen auseinanderhalten bzw. ihnen fällt der sogenannte Perspektivwechsel schwer.

Stellt sich auch die Frage, ob die Bewertung aus dem Blickwinkel des 11. Jhs. und dem des 16./17.Jhs. so viel anders sind.

Die Aspekte der verminderten Schuldfähigkeit oder die Anstiftung durch Lady Macbeth sind wirklich moderne Ansätze, die man im Mittelalter und der frühen Neuzeit so nicht kannte. (Königsmörder ist Königsmörder).

Was soll dabei herkommen, wenn man die drei Ebenen betrachtet und wie soll das geschehen? (Abgesehen davon würde dann auch noch die Rezeption des Mittelalters in der frühen Neuzeit eine Rolle spielen...)

Es würde womöglich reichen, zwei Ebenen zu betrachten - heute und im 16./17. Jh.

Es stellt sich nachwievor die Frage, was die Schüler am Ende gelernt haben sollen.

Überlege Dir doch einmal zwei oder drei Alternativen und formuliere die Lernziele aus. Auf diese Weise stellst Du auch schnell fest, ob die Stunde einer UPP angemessen ist oder nicht.

Was mit gerade noch auffällt, ist, dass ich selber ad hoc tatsächlich keine zündende Idee habe, wie man das Ganze als Gerichtsverhandlung in 45 Minuten sicher machen könnte.

Die Plädoyers zu erarbeiten auf der Basis der Textstellen und diese zu diskutieren halte ich immer noch für den sichersten Weg. Vielleicht kannst Du daran anknüpfen.

Man könnte im Anschluss an die Plädoyers noch diskutieren, wie eine Urteilsfindung aussehen

kann und was sie berücksichtigen könnte/sollte. Da könnte man dann wiederum den Perspektivwechsel in die frühe Neuzeit machen und das mit der heutigen Zeit vergleichen. => Heute würden alle mildernden Umstände berücksichtigt werden, damals wäre ein Königsmörder sicherlich nicht mit dem Leben davongekommen.

Naja, ich schlafe auch nochmal eine Nacht drüber. Die Inspiration kann einen ja ständig packen...

Gruß

Bolzbold